

Sparer-Schafe, schläft weiter

Wenn ihr aufwacht, seit ihr geschoren

Von Walter K. Eichelburg

Datum: 2011-06-06

Die Euro-Krisen nehmen kein Ende. Nach Portugal ist jetzt wieder einmal Griechenland dran und braucht dringend finanzielle Hilfe, da es sonst gleich pleite geht. Anderswo sieht es nicht besser aus. Japan und die USA tauchen wieder tiefer in die Krise ein. Die Inflation steigt und steigt. Selbst die offiziellen Lügengzahlen sind schon viel höher, als das, was Sparer aller Art auf ihre Geldanlagen an Zinsen bekommen. Trotzdem schlafen sie weiter, wie Schafe. Aber es wird der Tag kommen, wo die Krise auf deren Geldanlagen durchschlägt. Dann ist es zu spät.

Der Euro ist eine der riskantesten Währungen überhaupt

Hier ein Artikel dazu: [„Interview with Brian Whitmer: Euro is the riskiest among paper currencies“](#).

Brian Whitmer: Monetary unions rely on cooperation, and alliances break down during a bear market. Given the magnitude of the downturn we foresee, it's unlikely that the eurozone will survive in its current form.

Im Gegensatz zu den anderen Papiergeldern hat der Euro eben auch das Problem, dass viele heterogene Staaten in benutzen. Und in einer Depression ist es mit der nötigen Kooperation und dem nötigen Zahlen für die „Schwächeren“ eben vorbei. In den Zahlerstaaten wird die politische Führung von den Wählern ausgetauscht, dann beginnt der Zerfall von heterogenen Staaten und Währungsunionen. Beispiele: Tschechoslowakei, Jugoslawien.

Dieser Artikel richtet sich primär an Leser in der Eurozone. Diese sollen den Euro so weit wie möglich schon verlassen haben. Aber auch die Schweizer werden nicht ungeschoren davorkommen.

Letzte Durchhalteappelle:

Was da derzeit aus der EU und dem Eurotower zu hören ist, erinnert an die letzten Tage des Hitler-Regimes. Es werden dreisteste Lügen vom ewigen Bestand des Euro und seiner „Werthaltigkeit“



ausgegeben. Etwa (Jean-Claude Trichet): "Der Euro ist eine Schicksalsgemeinschaft". Oder „Der Euro sollte so stark sein wie die Mark, und so stark wie die Mark ist er geworden.“ (das sagte Trichet sogar auf Deutsch, für das deutsche Publikum gedacht).

Wir erinnern uns an 1945: es ist die Zeit des „Volkssturms“, der in den Schlacht geworfen wird. Diesmal nicht Kinder und Alte, sondern der letzte Rest an eigener Glaubwürdigkeit.

Der Grund für diese Endzeitlügen ist ganz einfach: [„Die Europäische Zentralbank droht mit der Atombombe“](#):

Um das System zu stützen, hat die EZB sehr viele griechische Staatsanleihen in ihre Bücher aufgenommen. Inzwischen sollen es mehr als 45 Milliarden Euro sein. Dazu kommen noch rund 150 Milliarden Euro an Wertschriften, die die EZB von griechischen Banken als Kollateral akzeptiert hat. Auf diesen Papieren hat die EZB gewaltige Buchverluste eingefahren. Bei einer Restrukturierung der griechischen Schulden müsste sie diese Verluste realisieren und gewaltige Abstriche am Eigenkapital machen. Das will Trichet auf jeden Fall vermeiden.

Dieser Artikel ist fast 2 Wochen alt. Inzwischen dürfte Trichet mehr als 200 Mrd. an Griechenmist in der Bilanz der EZB haben, denn der Bank Run in Griechenland hat sich verstärkt. Alles was dort an Geld von den Sparern abgezogen wurde, hat die EZB ersetzt – das Meiste der griechischen Spareinlagen ist schon weg. Mit einem Griechenland-Default müsste die EZB das alles abwerten und wäre bei einem Eigenkapital von nur €10 Mrd. auch selbst und offiziell pleite. Derzeit ist sie es nur inoffiziell, aber real. Trichet selbst möchte nicht als derjenige in die Geschichtsbücher eingehen, unter dem die EZB zusammen mit dem Euro pleite gegangen ist.

Wer möchte die Währung einer Pleite-ZB halten?

Zu den Griechen-Mistpapieren in der EZB kommen noch Mistpapiere aus vielen anderen Eurostaaten. Eine Zentralbank kann nicht pleite gehen? Sie kann doch, aber man kann nicht einfach den Gerichtsvollzieher zur EZB senden, der dort alles pfändet.

Hier einige Artikel zum Bankrott von Zentralbanken: [„Die EZB droht selbst zum Stützungsfall zu werden“](#), [„Keine ungedeckte Währung hat jemals überlebt“](#), [„Can Central Banks Go Broke?“](#), [„Zentralbanken können auch bankrottgehen“](#).

Der Bankrott einer Zentralbank (alle, die wir kennen, sind eigentlich bankrott) zeigt sich üblicherweise in einem freien Markt dadurch, dass die von dieser Zentralbank herausgegebene Währung abgestossen wird. In unserem Fall der Euro.

Denn die „Deckung“ des von der EZB herausgegebenen Euro (egal ob Banknoten oder Kontogeld) sind eben jetzt grossteils die oben erwähnten Griechenpapiere, hinter denen kein realer Wert mehr steckt.

Wann wachen die Schafe auf?

Die Erfahrung sagt: wenn es zu spät ist. Dass die Sparer weltweit derzeit schon massive Verluste erleiden, zeigt ein Blick auf die von den Banken gezahlten Zinsen und die realen Preissteigerungen. Diese reale Inflation dürfte in der Eurozone derzeit bei 10% pro Jahr liegen (offiziell 3.3%) in UK/USA bei 12% (offiziell 4.7% - UK) in China bei 30% (ist dort strengstes Staatsgeheimnis).



eingeschlossen – Captive.

Bei den derzeitigen Minizinsen von 1.5% pro Jahr (für kurzfristige Anlagen, nur bei langer Bindungsdauer gibt es etwas mehr) müssen noch 25% Steuern abgezogen werden. Dann liegen wir in der Eurozone bei einer satten Negativverzinsung von 9% im Jahr. Man muss schon ein dummes Schaf sein, um das zu akzeptieren, denn sogar gegenüber der offiziellen Lügen-Inflationsrate gibt es immer noch über 2% Verlust.

Bei Anlageprodukten wie Lebensversicherungen ist es nicht besser, nur besser versteckt. Bei vielen Produkten wie Pensionsvorsorgen kommt man mit seinem Geld gar nicht raus, ist also in diesem System

"Politische Macht vermag das ökonomische Gesetz niemals außer Kraft zu setzen." - Eugen Böhm
Ritter von Bawerk

Eine Zeitlang geht es schon – wie derzeit gezeigt. Langfristig geht es natürlich nicht.

Die Sparer-Schafe merken nur nicht, dass sie jedes Jahr um einige Zentimeter geschoren werden. Sobald sie das merken und mit ihrem Geld in Massen flüchten, kommt die grosse Währungskrise und die Banken gehen gleich zu. Dann ist die Totalschur da, und die Sparer-Schafe werden es merken und böse werden.

Marktmanipulationen täuschen die Schafe:

Seit der heissen Krise in 2008 setzt man alle Mittel ein, damit es auf den Märkten zu keinen „aussergewöhnlichen“ Ereignissen kommt:



- Man drückt die Preise von Gold und Silber, sowie manchmal von anderen Rohstoffen wie Rohöl
- Man sorgt dafür, dass die Aktienmärkte nicht crashen – die Plunge Protection Teams
- Man stützt die Märkte der Staatsanleihen bis es nicht mehr geht
- Man sorgt dafür, dass ja keine Bank untergeht

Es soll bei der Masse (auch der Millionäre und Milliarden) nur ja kein Fluchtgedanke aufkommen. Neben den oben genannten Markt-Manipulationen sorgt bei den „Kleinen“ ein Armee von Finanzprodukt-Verkäufern bei Banken und Finanzvertrieben dafür, dass kein Schaf aus der Reihe

tanz. Dieses wird dann als „Schwarzes Schaf“ gebrandmarkt. Bei den „Grossen“ übernehmen das die Privatbanker und Family Offices. Auch hier die gleichen Papiertiger, die ihre Schafe bei der Stange halten und abzocken wollen. Denn echte Investoren, die selbständig denken und investieren können, gibt es nur wenige. Aber es werden mehr.

Die Grosse Schur ist nur eine Frage der Zeit:

Die Finanzkrise ist nicht zu Ende und wird dies auch nicht sein, bis alle Staaten und Währungen bankrott sind. Denn die heutigen, übermässigen Schulden müssen abgebaut werden. Dies wird durch Defaults und Währungsreformen geschehen. Hier eine kurze Liste von Bomben im System:

- Der China-Crash steht vor der Türe
- Japan ist nach dem März-Erdbeben wieder in der Rezession, massive Produktionsausfälle
- Die Wirtschaft in den USA bricht wieder massiv ein
- Und die Euro-Krise verschärft sich auch wieder. Griechenland ist kurz vor dem Bankrott

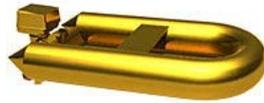
Diese Vorhersage von Jim Puplava (<http://www.financialsense.com>) ist immer noch aktuell:

There will come a day unlike any other day,
an event unlike any other event and a crisis unlike any other crisis.
It will emerge out of nowhere at a time no one expects.
It will be an event that no one anticipates, a crisis that experts didn't foresee.
It will be an exogenous event, a rogue wave.

Nur die Zahl der Bomben ist jetzt viel grösser als vor 10 Jahren. Es wird ein finanzielle Ereignis kommen, das real jeder erwarten sollte, aber niemand tatsächlich erwartet. Und es wird ein nicht mehr zu bewältigendes Flucht-Ereignis sein: Flucht aus einer grossen Bank, einem Staat oder einer ganzen Währung, die alles umwirft. Dieses Ereignis kommt sicher. Vermutlich noch in 2011, aber der Tag ist nicht vorherzusagen.

Ein Griechenland-Default mit folgender Panik-Flucht aus dem Euro ist derzeit am Wahrscheinlichsten. Alle Leser sollten sicher in ihren Rettungsbooten sitzen.

Der explodierende und nicht mehr zu kontrollierende Goldpreis wird das Ereignis anzeigen. Aber dann ist es zu spät zum Reagieren. Die Schafe sind dann bereits geschoren. Sie bekommen kein Geld mehr aus Wertpapieren und Banken, Gold überhaupt nicht mehr. Dafür bekommen sie dann vermutlich bald eine neue Währung mit dem offiziell bekanntgegebenen Verlust ihrer Vermögen – dem grossen Haircut.



Disclaimer:

Wir möchten feststellen, dass wir keine Finanzberater sind. Dieser Artikel ist daher als völlig unverbindliche Information anzusehen und keinerlei Anlage- oder sonstige Finanzierungsempfehlung – wie ein Zeitungsartikel. Wir verkaufen auch keine Finanzanlagen oder Kredite. Jegliche Haftung irgendwelcher Art für den Inhalt oder daraus abgeleiteter Aktionen der Leser wird ausdrücklich und vollständig ausgeschlossen. Das gilt auch für alle Links in diesem Artikel, für deren Inhalt ebenfalls jegliche Haftung ausgeschlossen wird. Bitte wenden Sie sich für rechtlich verbindliche Empfehlungen an einen lizenzierten Finanzberater oder eine Bank.

© 2011 by Walter K. Eichelburg, Reproduktion/Publikation nur mit Zustimmung des Autors.

Zitate aus diesem Artikel nur mit Angabe des Autors und der Quelle: www.hartgeld.com

HTML-Links auf diesen Artikel benötigen keine Zustimmung.

Zum Autor:

Dipl. Ing. Walter K. Eichelburg ist über seine Hartgeld GmbH Betreiber der Finanz- und Goldwebsite www.hartgeld.com in Wien. Er beschäftigt sich seit mehreren Jahren intensiv mit Investment- und Geldfragen. Er ist Autor zahlreicher Artikel auf dem Finanz- und IT-Sektor. Er kann unter walter.eichelburg@hartgeld.com erreicht werden.